

Das verfehlte Selbstbestimmungsrecht der Völker

Streben nach Selbstbestimmung zusammengehöriger Menschengruppen gibt es, solange es Fehden zwischen solchen Gruppen gibt. Selbstbehauptungswille führte zu solchen Fehden, mittels deren Besitz entschieden wurde und Unterjochung erfolgten, die zum Streben nach Selbstbestimmung führten. Zunächst grenzten sich Gruppen gegenseitig ab und konnten, soweit dies gelang, genanntes Streben befriedigen (= Selbstbestimmung durchsetzen. Zunehmendes Besitzergreifen seitens dazu Potenter führte zur feudalistischen Struktur, die Selbstbestimmung überwiegend aufhob. Demgemäß erfolgten Befreiungsversuche aus dieser fremdbestimmten Struktur, in Form von Klassenkämpfen, Kämpfen zur Volksbefreiung oder zur Befreiung unterdrückter Feudalgruppen. Gemäß herrschender Feudalstruktur nahmen letztere lange den größeren Raum ein. Im 17. Jahrhundert war der Klassenkampf in England, im 18. vorübergehend in Frankreich erfolgreich. Kurz zuvor war der Befreiungskrieg eines zusammengewürfelten Vielvölkerstaates gegen die unterdrückende Kolonialmacht in Nordamerika erfolgreich. Das Weltmachtstreben Napoleons führte zur Besinnung der Völker auf ihre eigenen Bedürfnisse und Rechte. Im 19. und 20. Jahrhundert waren Klassenkämpfe in den meisten Gebieten erfolgreich und führten zu formaler Demokratie, die jedoch in Parteien-, Wirtschafts-, Gruppen-, und Einmandiktaturen schnell abgewandelt wurde. Ende des ersten Weltkriegs erhob der amerikanische Präsident Wilson das Selbstbestimmungsrecht der Völker zur These, die allgemein anerkannt aber praktisch selten verwirklicht wurde. Statt es zu verwirklichen, kam es zur Anerkennung zufällig historisch entstandener Staaten, die sich im Völkerbund zusammen-

schlossen, der jedoch ein Bund von Staaten war, deren Geltungsbereich sich von den Wohnbereichen der Völker erheblich unterschied. Eine erste Neugliederung von Staatsgrenzen aufgrund von Völkergrenzen erfolgte in der Sowjetunion. Diese Neugliederung wies jedoch vier schwerwiegende Mängel auf, die sie praktisch nur auf dem Papier bestehen ließen:

1. Völker und ihre Staatsgebilde wurden nicht gleich behandelt, sondern wurden in vier Kategorien ungleicher Macht gegliedert.
2. Nicht alle Völker wurden berücksichtigt, politisch unbotmäßige nicht.
3. Manche Grenzziehungen waren nicht korrekt oder wurden später, durch Stalin, falsch korrigiert.
4. Die Stalinsche Diktatur hob praktisch jede Selbstbestimmung rigoros auf.

Daß in vielen Teilen der Welt das Selbstbestimmungsrecht nicht verwirklicht wurde, liegt daran, daß die Staatsvertreter ihren Besitzstand nicht abgeben wollen, gemäß althergebrachter menschlich- allzumenschlicher Manier, besitzen und herrschen zu wollen.

Nach dem zweiten Weltkrieg erfolgte die klammheimliche Aufgabe der allermeisten Kolonien, die nun „frei“ waren, was jedoch nicht zur Selbstbestimmung der Völker führte, sondern zu neuen einheimischen Potentaten in den Grenzen der zuvor willkürlich abgesteckten Kolonien. Durch Übernahme dieser Koloniengrenzen verfügten die einheimischen Potentaten meist über mehr, als wenn es gemäß Selbstbestimmungsrecht der Völker zugehe.

Die offizielle Politik dieser Zeit wurde durch zwei einander widersprechende Maximen beherrscht:

1. Selbstbestimmungsrecht der Völker.
2. Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.

Das zweite Prinzip hebt das erste praktisch auf, da, wenn Staaten Völker unterdrücken und niemand den Unterdrückten hilft, sie nicht zur Selbstbestimmung kommen können. Infolge der technischen Entwicklung überragen Machtmittel von Staaten die bloßer Völker so sehr, daß diese meist keine Chance haben, sich zu befreien und Selbstbestimmung zu erlangen.

Durch die Aggressionspolitik Hitlers, Stalins und seiner Nachfolger, die zu rücksichtsloser Annexion von Staaten und Völkern führte, wurde eine

3. Maxime in der internationalen Politik offiziell:

Unverletzlichkeit der bestehenden Grenzen.

Mit diesem Prinzip wurden die zufälligen historischen, meist unsinnigen Staatsgrenzen für sakrosankt = ewig bestands- und verteidigungsnötig erklärt, womit der Realisierung der ersten Maxime des Selbstbestimmungsrechts der Völker ein für dauernd gemeinter Riegel vorgeschoben wurde.

Die Sinnwidrigkeit der zweiten Maxime wurde mittlerweile größtenteils erkannt und stillschweigend aufgegeben; nur durch den deutschen Außenminister Genscher wurde dies auch direkt so erklärt.

Dagegen wurde die dritte Maxime zu einem Grundpfeiler der KSZE. Da diese besonders auf Verwirklichung der Menschenrechte gerichtet wurde, stellten sich die Erfinder der KSZE mit Aufnahme der dritten Maxime selbst ein Bein. Beides zusammen ist nicht möglich, denn zu den Menschenrechten gehören auch die Völkerrechte. Diese

Unlogik ist die Hauptursache der kuriosen und beschämenden Verrenkungen diesbezüglicher offizieller Politiker, am grössten im Falle Jugoslawiens

Diese Unsinnigkeiten offizieller Politik führten natürlich zu allerhand Gegenreaktionen. Am spektakulärsten sind die blutigen Terroraktionen mancher Teile unterdrückter Völker. Sie sind im „fortschrittlichen“ Europa besonders stark zu verzeichnen, da der Kolonialismus „nur“ in Übersee, aber nicht in Europa selbst abgeschafft wurde. Nach den empfindlichen Einbußen in Übersee wurden die Vormachtstellungen in Europa umso selbstverständlicher verteidigt. Durch Unterdrückung von Völkern bedingte terroristische Aktivitäten ließen die offiziellen Politiker bislang nicht erwachen. Damit befähigte friedliche Aktivitäten werden noch nicht einmal in den Medien registriert. Solche Aktivitäten gegen den weltweit herrschenden machtpolitisch bedingten Unsinn sind inzwischen vielfältig vorhanden. Viele Organisationen wenden sich dagegen, und manche sind auch erfolgreich in der Linderung der bestehenden Not. Die erste europäische Partei, die Europäisch-Föderalistische Partei, tritt für ein Europa der Regionen ein, in dem das Selbstbestimmungsrecht der Völker verwirklicht ist. Der Jurist Prof. Dr. Guy Héraud, Pau, Gascogne, früher Repräsentant der Europäisch-Föderalistischen Partei Frankreichs, stellte die Lage im damaligen Westeuropa in seinem Buch „L'Europe des Ethnies“ (deutsche Übersetzung: „Europa der Völker“) dar. Eine entsprechende Schrift von Hans Kaegelman „Europa der Völker und Lebensordnungen“ ist in Vorbereitung, die Schrift „Das deutschlandpolitische Konzept gemäß natürlicher Gliederung“ ist — infolge Finanzmangel — noch nicht veröffentlicht.

Eine weitere Modetorheit behindert das Selbstbestimmungsrecht der Völker: Die Sucht, alle Menschen zu einem Einheitsbrei zu vermengen, in dem es keine Völker mehr gibt. Diese Torheit widerspricht dem Ökologischen Gesetz der Vielfalt und wirkt demgemäß entropisierend-destruktiv gefährlich. Sie steht zum Aufbau echten, dauerhaften Friedens in Widersprüche.

Die UN sind, wie der zuvorige Völkerbund, kein Bund der Völker, sondern der Völker unterjochenden Staaten, und daher am Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht interessiert. Es würde den Bestand vieler derzeitiger Staaten beeinträchtigen. Inzwischen demonstrieren die Völker in leidvollen Befreiungskämpfen das Selbstbestimmungs-

recht und erteilen so den antiquierten offiziellen Politikern Nachhilfeunterricht. Leider haben sie ihn bisher nicht kapiert. Die Schuld an dem Leid tragen sie nämlich selbst, denn sie haben seine Ursachen eingeführt. Dieses Leid wird erst enden, wenn diese Politiker durch bessere, einsichtigeren ersetzt sind. Da es bisher nur Bündnisse unterdrückender Staaten, aber keinen wirksamen Völkerbund gibt, wurschteln die vielen Unterdrückten in ihrem Streben nach Befreiung und Selbstbestimmung jeweils auf eigene Faust und ohne gemeinsame Initiative und Unterstützung. Ein echter Völkerbund sollte diesem weltweiten Jammer ein Ende bereiten.

Hans Kaegelmann .

Splitter

Zeit ohne Veränderung
 Raum ohne Zeit
 Bewegung ohne Raum
 Dauer ohne Bewegung, ohne Veränderung
 Etwas ohne Bewegung
 Etwas ohne Eigenschaften
 Etwas ohne Raum, ohne Zeit
 Etwas ohne Teilnahme am Energiegefälle
 Bewegung von Etwas ohne Veränderung
 Raum ohne Etwas in Bewegung
ist nicht
 Energie Bewegung
 Etwas (Quant)
 Raum -Kräfte -Eigenschaften -Zeit

Das total Unveränderbare hat keinen Anteil, keine Geschichte, kein Vorher, kein Nachher.

Man könnte vereinfachend zu dem Schluß kommen, daß nur zwei Erscheinungen alles

bedingen: Energie und Bewegung. Vielleicht überhaupt nur Energie, die in Bewegung kommt, die mit der Bewegung den Raum erschafft, mit der ersten Bewegung im Urknall in Form von Lichtquanten und deren Ballungen alles Weitere — bis zur Bildung von Sternen und zur Entstehung von Lebens — bedingt. Es läßt sich ein Schöpfer denken, der (seine) Energie in Ungleichgewicht bringt und das alles bewegende Gefälle in Urknall, in der Urexplosion entstehen läßt. Er hat es doch leicht, er steht ausserhalb jeder Bewegung und Zeit, er muß ja nicht warten, bis Jahrmilliarden vergehen. Wenn man die metaphysische Spekulation weiter treibt und dem Schöpfer zumutet, Energie zu *sein*, rundet sich ein sehr menschentümliches Bild der Schöpfung ab und wir wissen / glauben auf Grund dieser Vorstellung, daß er uns erschreckend nahe sein muß.

Wolfgang Merk

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Kaegelmann Hans

Artikel/Article: [Das verfehlt Selbstbestimmungsrecht der Völker 7-9](#)